

Feuerwehrhaus: Bürger können sich ab sofort an neuer PV-Anlage beteiligen

Das neue Feuerwehrhaus Wemding soll eine PV-Anlage aufs Dach bekommen. Nun müssen Unterstützer gefunden werden. Die Zeit drängt.

Von Benedikt Dahmann

Wemding Eigentlich ist es nur ein formaler Akt: Am Donnerstagmittag unterschreiben der Wemdinger Bürgermeister Martin Drexler und die Vertreter der Bürger-Energie-Genossenschaft (BEG) Neuburg-Schrobenhausen, Alfred Seitz und Manfred Rößle, den Vertrag zur Genehmigung einer PV-Anlage auf dem Dach des neuen Feuerwehrhauses Wemding. Doch dahintersteckt viel mehr.

Da wären zunächst einmal die vorgelagerten Debatten. Seit mehreren Jahren diskutieren die Wemdingerinnen und Wemdinger über die PV-Anlage. Der neun Millionen Euro teure Neubau des Feuerwehrhauses war von Anfang an auf die Nutzung einer PV-Anlage ausgerichtet. Dennoch hat die Stadt die Anlage nicht in den Neubau integriert. „Unser Wunsch war es, das Ganze in Bürgerhand zu legen“, sagt Bürgermeister Drexler.

Also ging es darum, wer sich wie und zu welchen Konditionen an der PV-Anlage beteiligt. Da es sich mit 1200 Quadratmetern und einer geschätzten Produktionsleistung von 200 KW um eine vergleichsweise kleine Anlage handelt, wäre eine vollständige Eigenvermarktung sehr aufwendig und teuer gewesen. Deshalb hat sich die Interessengemeinschaft (IG) Bürger-Energie Region Wemding, die sich vorrangig für den Bau eingesetzt hat, an die BEG Neuburg-Schrobenhausen gewandt.

Die Genossenschaft betreut bereits eine Vielzahl von Anlagen



Auf das Dach des neuen Feuerwehrhauses soll eine PV-Anlage. Alle Formalia sind mittlerweile geklärt. Nun müssen die Bürgerinnen und Bürger aktiv werden. Foto: Markus Meyr

und verfügt dementsprechend über die fachlichen und juristischen Strukturen, um auch die Anlage in Wemding anzuschließen. „Es ist wichtig, zu betonen, dass wir nur das Vehikel sind“, sagt Manfred Rößle von der BEG, „es ist eine Anlage für die Bürger der Stadt Wemding.“ Die Genossenschaftsstruktur sei vergleichbar mit einem großen Haus. „Mit der PV-Anlage in Wemding kommt einfach ein neues Zimmer dazu.“ Die Wemdinger IG spart sich durch die Kooperation die aufwendigen Erstgenehmigungs-

verfahren, die Genossenschaft profitiert von neuen Mitgliedern. Denn wer sich an der PV-Anlage und den entsprechenden Gewinnen beteiligen möchte, muss zunächst Mitglied der BEG Neuburg-Schrobenhausen werden. 100 Euro kostet ein Anteil.

Für einen Erwerb dieser Anteile wirbt nun die IG Bürger-Energie: „In zwei, drei Wochen werden wir die erste Informationsveranstaltung abhalten“, sagt Erich Rieder von der IG. „Wir wollen die Finanzierung durch die Bürger aus Wemding und dem angren-

zenden Umland hinkriegen.“ Bürgermeister Drexler pflichtet ihm bei: „Das Wichtigste ist, dass die Wertschöpfung vor Ort bleibt.“

Das Erstzugriffsrecht liegt bei den Menschen aus Wemding und der näheren Region. Anschließend dürfen sich die Mitglieder der BEG Neuburg-Schrobenhausen beteiligen. Sollten dann immer noch nicht alle Anteile vergeben sein, darf theoretisch jeder einsteigen. Ziel ist jedoch, dass die Anteile in Wemding bleiben.

Die Bedeutung der ortsgebundenen Wertschöpfung betont

auch Martin Schörger von der Wennenmühle. Als Netzbetreiber führt er eine weitere Dimension in die Thematik ein: „Wir sind hier ganz weit weg von den großen Stromtrassen. Darum müssen wir ganzheitliche Lösungen für die Versorgung vor Ort finden.“

Damit meint Schörger Wärme- und Speicherkonzepte. Das Problem bei der erneuerbaren Energie aus Sonne und Wind ist die enorme Leistungsschwankung, die aus den unregelmäßig auftretenden Ressourcen resultiert. „Wir bekommen den Strom tagsüber, wenn die Sonne scheint und keiner ihn braucht, und er fehlt uns nachts, wenn alle zu Hause sind, aber es dunkel ist“, sagt Schörger. Ihm zufolge muss der Strom verwertet werden, sei es in Wasserstoff oder in Wärme, über Wärmepumpen oder Nahwärmenetze. „Wir müssten weniger den Bau als vielmehr die Infrastruktur fördern.“

Trotz dieses Einwandes betrachten die Beteiligten die geplante PV-Anlage als einen Schritt in die richtige Richtung. Bis Ende des Jahres sollen genug Unterstützer gefunden werden. „Damit wir abgesichert sind, falls Herr Lindner für 2025 noch mal etwas an den Förderungen ändert“, sagt Martin Rößle und fasst zusammen: „Wir müssen das Thema hier lösen. Damit wir unseren Beitrag leisten, um es der großen Politik leichter zu machen, die richtigen Entscheidungen zu treffen.“ Ob die Wemdingerinnen und Wemdinger dabei mitziehen, werden die nächsten Wochen zeigen.